



„Ohne Differenzierung kann man heute an keiner Schule mehr unterrichten.“

Die Indi-Stunde: Handwerk für den Schulalltag lernen

(hg) In einer perfekten Welt gelingt es jedem Schüler spielerisch, seine Hausaufgaben zu lösen. In einer perfekten Welt weiß jeder Schüler, wie er sich auf Klassenarbeiten vorbereiten muss. In einer perfekten Welt organisiert jeder Schüler freudig seinen Arbeitsalltag selbst und bekommt Unterstützung von seinen engagierten Eltern. Perfekte Welt? Gibt es leider nicht.

Um ihr aber ein kleines Stück näherzukommen, gibt es am Freihof-Gymnasium in Göppingen die sogenannten Indi-Stunden. An jedem Dienstagnachmittag kommen Schüler der fünften und sechsten Klassen an dem Gymnasium mit Ganztagesangebot zusammen und lernen, Probleme zu lösen: Spielerisch werden Zeitdiebe entlarvt, die das Erledigen der Hausaufgaben und die Vorbereitung für die Klassenarbeit schwer machen, anhand von lustigen Comics Störenfriede auf dem Schreibtisch entdeckt oder verworrene Heftaufschriebe entwirrt. Kurz: Das Handwerk für den Schulalltag gelernt. „So stellen sich sehr schnell kleine Erfolgserlebnisse ein“, sagt Schulleiter Günter Roos. Er ist überzeugt: „Es lohnt sich für jeden Schüler.“

Denn durch die individuelle Förderung wird frühes Scheitern und die damit verbundene Frustration vermieden. Nach einigen Monaten am Gymnasium geht das aus zwei

Lehrern bestehende Klassenlehrerteam – nach Absprache mit den Fachlehrern – auf die Eltern der Kinder zu, die von der Indi-Gruppe profitieren können. Sind Eltern und Schüler einverstanden, wird der Indi-Aspirant für ein halbes Jahr verbindlich angemeldet. Und siehe da: Die meisten gehen gerne hin. Manche sogar, ohne von den Lehrern gefragt worden zu sein. „Ich flüster’ dir mal ins Ohr, warum ich hier bin: Ich bin einfach nicht so gut in der Schule“, sagt Sechstklässlerin Melinda mit verschmitztem Lächeln und ergänzt ernst: „Durch die Indi-Stunde fühle ich mich viel sicherer im Unterricht. Und in Mathe bin ich schon viel besser geworden.“ Auch die elfjährige Tu-Khue Brigitte weiß über Indi nur Gutes zu berichten: „Man kommt eher ins Gespräch mit den Lehrern. Das find ich super.“

Genau diese Eins-zu-Eins-Situationen sind es auch, die Schulleiter Roos sehr am Herzen liegen: „Es ist besonders wichtig, den Kindern zuzuhören. Im Gespräch mit dem

Medientipp



Lesen, Schreiben, Sprache, Zuhören und Medien: Das differenzierende Lehrwerk deutsch.kompetent (978-3-12-316001-1) vermittelt alle wichtigen Kompetenzen und bietet in jedem Kapitel Aufgaben zur Differenzierung, damit jeder Schüler sein Lernziel erreichen kann.

Lehrer geht es auch um private Probleme der Schüler. Das ist am Ende sogar wichtiger als die Betreuung der Hausaufgaben.“ Hier gehen die vier Indi-Lehrer, die jeweils etwa zehn bis 14 Schüler betreuen, auf die Kinder ein, helfen, Probleme zu lösen oder organisieren bei tiefergehenden Krisen einen Termin mit einem der beiden Schulsozialarbeiter. „Es ist oft festzustellen, dass die Schüler auch Aufmerksamkeit und Zuwendung suchen und die Indi-Stunden weit über das Schulische hinausgehen“, sagt Lehrerin Katrin Cetindis, die diese Stunden betreut.

Doch auch hier können keine Wunder vollbracht werden. Katrin Cetindis sagt: „Die Schule macht den Kindern ein Angebot und wir freuen uns über jeden, der es annimmt. Wenn ein Schüler jedoch keine eigene Motivation mitbringt, wird es auch für uns schwierig. In solchen Fällen braucht es einiges an Geduld und Zuwendung.“

Neben den Indi-Stunden für die schwächeren Schüler der Unterstufe bietet das Freihof-Gymnasium viele weitere Differenzierungs-Angebote an. In der Wissenschafts-AG beispielsweise können besonders leistungsstarke Schüler selbstständig naturwissenschaftliche Forschungsprojekte durchführen. Und natürlich werden auch Kinder mit einer anderen Muttersprache gefördert. Günter Roos: „Etwa 30 Prozent unserer derzeitigen Fünftklässler haben Migrationshintergrund, 5 Prozent sind Ausländer.“ Spielerisch wird mit den Kindern am Wortschatz gefeilt und in gemeinsamen Ausflügen die Stadtbibliothek erkundet.

Klar, dass auch im Unterricht differenziert wird. Angefangen mit Freiarbeit im Fachunterricht, über verschiedene Aufgabenstellungen, je nach Begabung, bis zu unterschiedlicher Bewertung der Leistung einzelner Schüler. „Ein Kind, das zu Hause eine andere Muttersprache spricht, bewerte ich im Deutschunterricht natürlich nach anderen Maßstäben“, sagt Katrin Cetindis und fügt hinzu: „Zumindest in der Unter- und Mittelstufe haben wir da sehr gute Möglichkeiten, den individuellen Fortschritt zu bewerten. Geht es jedoch um das Abitur, so müssen wir einheitliche Bewertungen der Leistung vornehmen.“

Um die Schüler auch in der Mittelstufe individuell zu fördern und sie für die Schule zu begeistern, gibt es an dem Göppinger Gymnasium seit Kurzem das sogenannte Kurs-system. Einzelne Lehrer unterrichten in Klasse 8 ihr Fach mit einer reduzierten Stundenzahl. In der gewonnenen Zeit von zwei Doppelstunden pro Woche dürfen die Schüler Kurse besuchen – losgelöst vom Unterricht, ohne Noten, ganz nach Interesse und Begabung. Vom English Book Club über den Ernährungskurs, Sportspiele im Freien oder Geschichts-Comics gibt es hier viele Angebote. Allerdings: „Wenn Schüler Defizite in bestimmten Fächern haben, werden sie, zumindest in einem Teil der Zeit, in Pflichtkurse eingeteilt“, so der Schulleiter. Denn auch Rechtschreibung, Terme und Gleichungen oder Kongruenz stehen auf dem Kursplan ...

„Ohne Differenzierung kann man heute an keiner Schule mehr unterrichten“, sagt Günter Roos. Ein Grund hierfür ist sicherlich der Wegfall der verbindlichen Grundschul-Empfehlung in Baden-Württemberg. Allerdings weiß Roos: „Die meisten Eltern bei uns in Göppingen halten sich an die Empfehlung.“ Für ihn spielt eher eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung die Hauptrolle. „Auf der einen Seite sind da die oft zitierten Helikopter-Eltern, die jedes kleinste Detail wissen wollen, auf der anderen Seite sind die gleichgültigen Eltern, die sich nicht einmal erinnern, auf welcher Schule ihr Kind nun eigentlich ist“, sagt Roos. Die Extreme seien größer geworden und der Lehrer müsse Psychologe und „vor allem Erzieher sein“, sagt Roos. Und, ganz wichtig: Die Pädagogen müssen sich engagieren und ihre Schützlinge kennen – mit all ihren Stärken und Schwächen. So kommt man in Göppingen der perfekten (Schul-)Welt wohl jeden Tag ein wenig näher. «

Kompakt

„Ohne Differenzierung kann man heute an keiner Schule mehr unterrichten“, sagt Günter Roos, Schulleiter des Freihof-Gymnasiums in Göppingen, einer Schule mit Ganztagesangebot. Zur Individualbetreuung gehören die Unterstützung von Schülern mit Lernproblemen, Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund, Hausaufgaben-Betreuung, ein spezielles Kurssystem in der Mittelstufe, Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche und Angebote für besonders begabte Schüler, wie die Wissenschafts-AG.